

Reglement für die Genie-Kommission

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **18 (1945)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Augenblicke später an die verschiedenen Sektionen verteilt. Sodann senden die Agenturen den vollständigen Text des Communiqués, der dem stellvertretenden Redaktionssekretär unterbreitet wird. Nachher geht der Text an einen Redaktor, der ihn in den übrigen diesbezüglichen Mitteilungen einreicht. Jede neue einlaufende Nachricht wird auf diese Weise verarbeitet und vervollständigt, so dass die einzelnen Abteilungen in ihren Bulletins stets die letzten Nachrichten durchgeben können.

Der Redaktionssekretär des Dienstes ist für Inhalt und Form aller aus der Zentralredaktion weitergegebenen Texte verantwortlich.

Die als Grundlage der Bulletins dienenden Texte werden den einzelnen Abteilungen übermittelt, wo sie übersetzt, dem betreffenden Land entsprechend angepasst und eingeteilt werden. Jedes vollständige Bulletin wird der Sicherheitszensur und der politischen Zensur unterbreitet.

Die Europadienste verfügen über diplomatische, militärische, Marine- und Luftwaffe-Korrespondenten, die täglich die sie betreffenden Nachrichten untersuchen und kommentieren: ihre Kommentare werden den verschiedenen Abteilungen für ihre Programme zugestellt.

Zu Beginn der Ueberseedienste im Dezember 1932 machte es sich die BBC zur Regel, keine persönlichen Botschaften auszustrahlen. Nach dem Einmarsch in Polen gab sie jedoch auf Verlangen der polnischen Botschaft in London, die Namen von polnischen Flüchtlingen bekannt. Von Ende 1939 bis Ende 1941 übermittelte die BBC 47 000 Botschaften. Nach Juni 1940 wurden die persönlichen Botschaften auf Frankreich, dann auf Holland, Belgien und später noch auf andere Länder ausgedehnt.

Ursprünglich waren die einzelnen Abteilungen nach

der Sprache derjenigen Länder eingeteilt, an die sie ihre Sendungen richteten. Einige Ausnahmen waren jedoch nicht zu vermeiden: so gab es zwei Abteilungen für Belgien; eine Abteilung für Deutschland und eine andere für Oesterreich; ferner eine französisch sprechende Abteilung, die hauptsächlich für Frankreich bestimmt war und eine weitere für alle diejenigen Europäer, die die französische Sprache verstanden. Ausserdem gab es eine englische Abteilung, die sich in englischer Sprache an ganz Europa richtete.

Dreimal wöchentlich wurde ein Sonderprogramm für die illegale Presse im besetzten Europa in Englisch, Französisch, Holländisch und Deutsch durchgegeben. Hierdurch wurde den illegalen Redaktoren Gelegenheit geboten, Ereignisse, Zahlen und Zitate aufzunehmen. Dieses Programm brachte auch Mitteilungen über die Tätigkeit der illegalen Kollegen in andern Ländern. Diese Sendungen wurden im Rhythmus von 100 Worten in der Minute verlesen. In den ersten Stunden des Tages strahlte die BBC ebenfalls Nachrichtenbulletins in Morseschrift in mehreren Sprachen aus, wodurch die Redaktoren der illegalen Zeitungen in der Lage waren, genaue Nachrichten entgegenzunehmen, die praktisch nicht gestört werden konnten.

Im Februar 1942 eröffnete die BBC die Wiedergabe amerikanischer Sendungen für Europa: zuerst wurden sie in London auf Tonträger aufgenommen und nachher ausgestrahlt, von Januar 1943 an werden sie nunmehr direkt weitergeleitet. Diese Sendungen, die unter dem Titel «Amerika spricht zu Europa» durchgegeben wurden, waren vom Office of War Information der Vereinigten Staaten organisiert worden. Im Jahre 1942 waren diese Bulletins in sechs Sprachen zu hören, heute hat sich diese Zahl auf 19 erhöht. Die BBC räumt ihnen wöchentlich 213 Sendungen ein, wovon die meisten 15 Minuten dauern. (UIR)

Rückreise vom Entlassungsort über den Hinterlegungsort der persönlichen militärischen Ausrüstung an den Wohnort

Verfügung des Eidg. Militärdepartements vom 15. März 1945

1. Wehrpflichtige, die nach Ziffer 4 der Verfügung vom 1. September 1944 (MA 44/163) ihre persönliche Ausrüstung, Bekleidung und Bewaffnung ausserhalb des Arbeits- oder Wohnortes aufbewahren dürfen, erhalten bei der Entlassung die nach Kilometern berechnete Reiseentschädigung vom Entlassungsort über den Hinterlegungsort an den Wohnort.

2. Vom Entlassungsort zum Hinterlegungsort berechtigt die Uniform zur Reise mit Militärbillet. Für die Reise vom Hinterlegungsort an den Wohnort in Zivilkleidung bedarf der Wehrpflichtige des Ausweises nach Anlage V der Militär-

transportvorschriften (SMA 464, § 9, Ziff. 2) zum Bezüge eines Militärbilletts.

3. Der Ausweis ist auszustellen:

- a) durch das Zeughaus des Einteilungskantons, wenn der Wehrpflichtige die militärische Ausrüstung dort aufbewahren darf;
 - b) durch den Sektionschef des Hinterlegungsortes, wenn der Wehrpflichtige die militärische Ausrüstung bei Angehörigen aufbewahren darf.
4. Diese Verfügung tritt am 20. März 1945 in Kraft.

Eidg. Militärdepartement: K o b e l t.

Reglement für die Genie-Kommission

Verfügung des Eidg. Militärdepartements vom 29. März 1945

Gestützt auf einen Antrag des Armeekommandos wird
verfügt:

Art. 1. Die Genie-Kommission besteht aus amtlichen und nichtamtlichen Mitgliedern.

- a) Amtliche Mitglieder sind:
Der Waffenchef der Genietruppen als Präsident,
Der Chef der Kriegstechnischen Abteilung;
Der Chef der Materialsektion der Generalstabsabteilung.
- b) Die nichtamtlichen Mitglieder (höchstens 5) werden vom Eidg. Militärdepartement auf Antrag des Präsidenten der Genie-Kommission aus Truppen- und In-

struktionsoffizieren der Genietruppe auf 3 Jahre gewählt. Die Mitglieder sind für eine neue Amtsperiode wieder wählbar.

- c) Der Leiter der Ausbildung wird vom Präsidenten der Genie-Kommission jeweils zu den Sitzungen und Verhandlungen eingeladen.

Art. 2. Die Genie-Kommission befasst sich mit der Begutachtung von Vorschlägen betreffend Organisation, Material, Ausrüstung, Ausbildungswesen und Reglementen der Geniewaffe, sowie mit der praktischen Prüfung von Neuerungen.

Art. 3. Die Kommission wird je nach Bedarf vom Präsidenten einberufen. Im Einberufungsschreiben sind die Verhandlungsgegenstände mitzuteilen.

Art. 4. Ueber die Sitzungen lässt der Präsident der Genie-Kommission Protokoll führen, welches ausführlich Auskunft über die Verhandlungen, die gestellten Anträge und gefassten Beschlüsse gibt. Der Präsident stellt Abschriften des Protokolls dem Eidg. Militärdepartement, den Mitgliedern der Landesverteidigungskommission, den Heereseinheitskommandanten und Waffenchefs der kombattanten Truppen zu, dazu,

während der Zeit des Aktivdienstes, dem Oberbefehlshaber der Armee und dem Chef des Generalstabes.

Art. 5. Zur Berichterstattung über technische Fragen können bei Bedarf geeignete Fachleute, die nicht Mitglieder der Kommission sind, zu den Sitzungen zugezogen werden.

Art. 6. Dieses Reglement tritt auf den 1. April 1945 in Kraft.
Eidg. Militärdepartement: Kobelt.

Der schwedische Kriegshafen von Göteborg hat seine eigene Radioschule

Der Musiksinn ist eine gute Hilfe bei der Ausbildung

Die hohen Antennenmasten auf der neuen Werft in Göteborg, die früher der dortigen Einrichtung eine charakteristische Silhouette gaben, sind kürzlich weggeschafft und «nach andernorts verschickt worden». Das hindert aber nicht, dass es seit zwei Wochen einen ständigen Strom von Funkern aus der Marine nach und aus der kleinen rotangestrichenen Hütte auf dem Bergrand gibt, wo sich früher die Radiostation befand. Dort sind den ganzen Tag 15 Morsegräte in emsiger Tätigkeit; in 15 Abhörern pfeifen eintönig lange und kurze Signale und angehende Funker schreiben, um deren Inhalt zu deuten. Die Radiostation Älvsborgs hat der Radioschule beim Kriegshafen von Göteborg Platz gemacht; dort sitzen Verbindungsoffiziere von verschiedenen Schiffen auf der Schulbank, um in die Geheimnisse der Radiosignalisierung einzudringen; dort werden immer mehr neue Leute ausgebildet, und dort werden Funker aller Grade in laufender Folge «bearbeitet». Denn alle Monate soll nämlich jeder Radiomatrose, Radiosteuermann usw. die Prüfung bestehen. Der Rektor der Schule, Steuerfähnrich N. O. Lindell — er ist der Kassier, wenn man die Sache fachmännisch ausdrücken will, ist ein Herr, der seit 1915 mit den «Funkaffen» der Flotte gelebt und gearbeitet hat.

Zu jener Zeit musste der, welcher sich mit drahtloser Telegraphie beschäftigte, gute Ohren besitzen, erzählte er dem Mitarbeiter der Göteborger Handelszeitung. Wenn man z. B. mit einem Schiff im Englischen Kanal in Verbindung stand, war der Laut oft so schwach, dass man gestört wurde, wenn nur jemand dabei sass und das Blatt einer Zeitung wendete. Damals, während des vorigen Krieges, wurde es als unerhört gewandt angesehen, wenn man in einem Tempo von 70 Buchstaben in der Minute Schritt halten konnte. Heute wird öfters ein zweimal höheres Tempo verwendet. Es war hier ein Schüler, der 146 Buchstaben in der Minute von Hand aufnehmen konnte. Wenn man eine Schreibmaschine benützt, erreicht man 150 bis 160 Zeichen pro Minute.

«Es ist der Rhythmus, auf den man reagiert»

Die Leute glauben gern, dass einer, der sich mit Morsen beschäftigt, darnieder sitzt und die langen und kurzen Zeichen rechnet; aber das ist falsch. Der Rhythmus ist es, auf den man reagiert, und es hat sich ge-

zeigt, dass der Musiksinn eine gute Hilfe für die Ausbildung ist. Ein alter, gewandter Radiomann hat es nicht schwer, die Morsezeichen unter 5—6 gleichzeitig laufenden Radio-Emissionen auseinanderzuhalten. Wenn man im Telephon plaudert und der Rundfunk geht, so reagiert man sofort auf die Morsesignale, die manchmal unter dem gewöhnlichen Programm durchschlagen; man kann sie sehr leicht auffassen und deuten, währenddem man spricht. Es ist klar, dass wir, die mit Telegraphie arbeiten, eine Menge interessanter Sachen im Aether finden, wo gewöhnliche Leute glauben, nur Störungen zu hören. Wir sind aber vereidigt: nichts von dem, was wir auffangen, dürfen wir weitererzählen.

Früher durften sich nur sog. stammangestellte Leute mit dem Radio in der Marine beschäftigen, aber jetzt haben auch die übrigen Wehrpflichtigen ihre Chance erhalten, in erster Linie solche, die in irgendeiner Weise Radiodienst als zivile Arbeit haben, wie z. B. Radiomonteur. Es ist auch gut, eine Radioausbildung zu haben, wenn man ins Zivilleben zurückkehrt. Der Zertifikatskurs ist etwas, das in hohem Masse anzieht, und die Stammangestellten pflegen nach einem Dienst von 2 Jahren als Fourier die Leitung solcher Kurse zu erhalten.

Die ständigen Monatsprüfungen, denen sich die Kursteilnehmer unterwerfen müssen, sind unerlässlich, damit die Fähigkeit nicht zurückgeht. Wenn man eine Zeitlang vom Radioempfang weg ist, ist es nicht die Kunst der Aufnahme, die man in erster Linie verliert, sondern es ist die Schreibfähigkeit, die dahinfällt.

Die technische Ausrüstung der Radioschule ist natürlich eine hochmoderne. Auf einer speziell konstruierten Schreibmaschine werden die Morsezeichen auf langen Papierstreifen herausgestanzt, die durch einen sogenannten «Transmitter» laufen, welcher die Löcher im Papier in Morselaute übersetzt, lang oder kurz, und diese müssen die Schüler in Hörern oder auch in Lautsprechern abhören und dann auslegen.

Auf dem Katheder hat der Lehrer einen kleinen Wechselschalter, der es ihm nach Belieben ermöglicht, die Sendungen der Schüler zu kontrollieren, ohne dass sie es selbst bemerken.

Nachsatz der Redaktion des «PIONIER»: Der vorstehende Artikel erschien im Oktober 1944 in der «Handels-Tidning», Göteborg (Schweden), und wurde uns vom Militärattaché der schwedischen Gesandtschaft, Bern, in freundlicher und sehr verdankenswerter Weise übersetzt.

Ausstellung von Radiobestandteilen

Die Vereinigung der Radiobestandteile-Erzeuger (Radio Components Manufacturers Federation) veranstaltete vor einiger Zeit in London eine Ausstellung, über die in der «Wireless World» näher berichtet wird. Wenn auch der Hauptzweck dieser Veranstaltung darin gelegen war, den Konstrukteuren von kriegsbestimmten Radiogeräten

eine Uebersicht der greifbaren Bestandteile zu bieten, so konnte doch ausserdem festgestellt werden, dass ein wesentlicher Teil der ausgestellten Gegenstände auch für die Radio-Fabrikation in den kommenden Friedenszeiten verwendbar sein wird. Ferner lässt sich deutlich erkennen, dass verschiedene neue Werkstoffe und Her-